

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von Fritz Kühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zurich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57. 89 Parnassius (47. 4)

„Parnassiana“.

Parnassius mnemosyne L. in Europa.

Von Felix Bryk (Stockholm).

β) Die estnische Form.

Seit der kurz zusammengefaßten Behandlung der russischen Mnemosyneformen in „Berl. Ent. Zeitschr.“ (Vol. LVIII, p. 201 ff., 1913) wurde das Auftreten des Schwarzweißapollo im vorbolschewistischen Rußland meines Wissens nicht eigens verfolgt, es sei denn in der kleinen Notiz¹⁾ anlässlich der Aufstellung von *v. uralka* F. B.

Wie politisch betrachtet geographische Länderstrecken, die damals zu Rußland gezählt wurden, heute in staatliche Einheiten sich konsolidierten, so wird, — es läßt sich voraussagen —, auch unser Falter in systematischen, für jedes betreffende Verbreitungszentrum namensberechtigten Einheiten auftretend, einen eigenen Namen früher oder später erhalten, wenn auch vorläufig hierüber nichts Positives verlautet.

Die Mnemosyne in Estland ist jedenfalls eine von allen benannten russischen Formen verschiedene Form. Ich wollte sie nach dem Namen des hochverehrten Erbeuters benennen, doch soll sie *estonicus* heißen. Herr Dr. KURT V. ROSEN, Kustos am Münchener Entom. Museum, dem ich eine kleine Serie davon verdanke, hatte die Liebenswürdigkeit mir über das Auftreten des Falters folgendes zu schreiben:

„. . . doch habe ich sofort erkannt, daß die Stücke von finnländischen und schwedischen verschieden sind; ich wagte jedoch keine Beschreibung ohne Exemplare aus dem Gouvernement Ingermanland mit diesen verglichen zu haben. Der Fundort (Toila) liegt in Ostestland; in Westestland ist mnemosyne noch nicht gefunden. Falls Sie wirklich einen neuen Namen geben wollen, schlage ich *estonicus* vor. Für die mir zuge dachte Ehrung danke ich Ihnen herzlich, doch bin ich ein Gegner des An wendens von Personennamen für geographische Formen . . .“

Die Anstellung der neuen Rasse erfolgt nach 9 ♂ und 3 ♀. Besondere Veranlassung hierzu geben die ♂, deren Hinterflügelzeichnung so markant

ist und die von allen russischen wie fennoskandischen Formenkomen abweichend, daß sie alleine schon einen Namen postulieren. Während die Formen *genuina*, *perkele*, *Romani*, *ugrofennica*, *argiope*, *bornsianus* und viele Mitteleuropäer in der Regel intakt und schon deshalb einander täuschend ähnlich sind, bei der divergenten Zeichnung der betreffenden Weibchen untereinander, so sind die estnischen in der Regel gezeichnet. Schon dadurch nähert sich *estonicus* der *v. karjala*. Jedoch ist vor allem der Mittelzellularfleck der Vorderflügel wie bei den Kareliern nicht länglich verzogen, auch ist das Glasband öfters mit halbverglachten Mündchen aufgeheilt, was bei *karjala* nur als ein Rarissimum vorkommt. Auch die Hinterflügelzeichnung ist verschieden. Der Subkostalfleck tritt in der Regel nicht auf (kein einziges unter den 9 Exempl.); und der Endzellularfleck ist sehr oft zweizellig oblong, nicht ganz angelehnt, wodurch zwischen $R_1(+M_1)$ und M_2 und den beiden entsprechenden Diskusrippen zwei kleine Grundfarbenseinzelchen ausgespart werden; bei *karjala* lehnt sich dieser Fleck stets an den Diskus an. Anabändchen zwischen Cu_1 und Cu_2 nur in zwei Fällen erhalten; hingegen der anale Hinterrandstrich immer mehr oder weniger deutlich hervortretend (in einem Falle in der Hinterrandschwärze aufgehend). 1 ♂ c. a. ab. *Benanderi* und *intacta* läßt sich ohne Fundortszettel nicht determinieren; es könnte gleichgut in Schweden erbeutet worden sein.

Die ♀ sehen eher finnisch als russisch aus. Das Glasband reicht bis jenseits von Cu_2 , hinten zwischen M_3 bis Cu_2 offen aufgeheilt. Das Subkostalbändchen um ein Element kürzer als bei *v. karjala*, also bis M_2 . Der *casta*-Zustand vorherrschend: 3:1. Die Hinterflügel zeichnet ein länglicher, schmaler zweizelliger Diskalfleck aus, der in drei Fällen in eine mehr oder weniger kontinuierliche Verbindung mit dem Anabändchen tritt. Der Subkostalfleck, falls erhalten, schräge strichförmig. Der Diskus nur an der Wurzel mäßig verrußt.

Geädermonstra: ein ♀ (das hellste) M_1 , einseitig peroneur. Sphragis kräftig. Typen: 3 ♀ 6 ♂ (leg. et don Dr. v. ROSEN in Toila (Estland) 3. 5. VI. 1918). Kotypen 1 ♀ 2 ♂ in coll. BANG-HAAS; und unzählige in Koll. zoolog. Staats-Sammlung München, die mir jedoch nicht vorlagen. Die in ger man l ä n d i s c h e Mnemosyne hatte ich in d. Berl. Ent. Z. (l. c. p. 208, t. II. f. 7 (♂) flüchtig berührt und

1) Vgl. BRYK, Neue Parn. mit 13 Fig. in: Ent. Tidskr. Vol. 42, p. 115—116, 1921.

wenn mir auch jetzt nicht mehr Material davon zugänglich ist, so kann ich freilich heute nach dem Vergleiche mit estnischen Stücken nur aufrecht halten, was ich dort sagte: daß die Petersburger 2 ♂ 1 ♀ am ehesten an *karjala* anzureihen sind. Das ♂ (c. m.) aus Narwa möchte ich schon wegen des typischen Hinterflügeldiskalflecks vorläufig zu den *estonicus* ziehen; es vereinigt ferner die *Benanderi* und *lunulatus* (diffus).

57. 88 Zygaena (4)

Zygaena carniolica Scop. im mittleren Mediterrangebiete.

Von H. Stauder, Wels, O.-Oe.

(Fortsetzung).

Bevor ich auf die illyrischen Formen eingehe, noch ein Wort zu den Formen *azona* Spuler, *azona* Wagner, *pseudoberolinensis* Burgeff und *berolinoides* Turati!

Wagn. Rev. (p. 181/2) schlägt (und mit Recht!) für die gleiche Variationsrichtung bei allen Rassen derselben Art einheitlich geprägte Namen vor, bei *carniolica* beispielsweise:

ab. *flaveola* Esp. für alle gelben Formen,

ab. *cingulata* Dz. für alle gegürtelten Stücke, sonst vorwiegend ungegürtelter Rassen (*carniolica* Nennform, *hedysari* Hb.),

ab. *azona* Wagner für alle ungegürtelten Tiere sonst vorwiegend mit Leibring versehener Rassen (*onobrychis*, *diniensis* usw.),

ab. *pseudoberolinensis* Bgff. für alle *berolinensis* ähnlichen Exemplare anderer als norddeutscher Herkunft usw.

Azona Wagn. kann bestehen bleiben, da dieselbe Bezeichnung für die ungegürtelte *iberica* Stgr. von *occitanica* Vill. erstellt ist; von dieser wissen wir nun mit Sicherheit, daß sie mit *carniolica* Scop. nichts zu tun hat und eine eigene gute Art darstellt. Anders steht es um *pseudoberolinensis* Bgff. und *berolinoides* Trti., welche, da beide für *carniolica*-Rassen aufgestellt, Synonyma darstellen. Es dürfte somit wohl die 1913 (Trti. R.E.S., p. 338) erstellte *berolinoides* prioritätsberechtigt sein.

Illyrische Formen:

Wie Wagn. Rev. (pp. 177/9) beweist, ist „*carniolica* Scop. aus Ober- und Innerkrain“ als die Nominatform zu betrachten. Es ist dies eine namentlich im ♀ sehr große lebhaft gefärbte Rasse, zu meist ohne roten Hleibsgürtel mit nicht sehr breiter weißer oder gelblich-weißer Umrandung der mäßig großen Flecken und ganz wenig einspringendem schwarzen Saum der Hflgl. Die Variabilität dieser echten *carniolica* Scop. ist nur gering. An diese als Nennform Geltung behaltende Krainer-Rasse schließen sich in unmittelbarer Folge die *carniolica* aus Dalmatien (Zara), Bulgarien, Bosnien und Herzegowina, die sich von der Krainer-Rasse überhaupt nicht trennen lassen, sowie die als *gracca* Stgr. beschriebene Form aus Griechenland an, bei welcher nach Stgr.'s Originalbeschreibung „der rote Hleibs-

gürtel mehr oder minder stets vorhanden ist“. Es weisen jedoch *carniolica* Nennform und diese var. *gracca* keine durchgreifenden Unterschiede auf und es dürfte sich empfehlen, *gracca* Stgr. als Synonym zu *carniolica* Scop. zu stellen oder den Namen auf die rotgegürtelten Stücke der Balkanrasse als *Aberrationsnamen* zu beschränken“. (Also gibt es doch eine Balkanrasse! Stdr.)

Nach dem äußerst zahlreich aus Görz, Umgebung Triest, Istrien und Mitteldalmatien vorliegenden Material möchte ich behaupten:

Die Art hat es hier nirgends zu einer voll ausgebildeten reinen Rassenform gebracht. Gleichviel, ob die Tiere auf dem Karste weitab vom Meeresstrande, an diesem selbst oder auf trockenen Karstwiesen, in Dolinen oder auf dem Salzsumpfterrain (z. B. bei Muggia-Noghera in den aufgelassenen Salinen) fliegen, sind alle Variationsrichtungen vertreten: Neben *carniolica carniolica* Scop. und *hedysari* Hb., letztere meist vorherrschend, fliegt die große, breitgehofte *transiens* Stgr. in Uebergängen mit vermehrtem Gelbweiß von *suffusa* Trti. über *tricolor* Obth. bis zur waschechten *amocna* Stgr.; aber doch auch die Privativformen *appennina*, *appennina intermedia*, *berolinoides (pseudoberolinensis)*; *cingulata* und *azona*, kommen, wenn auch als Seltenheiten, vor. Was fast alle Individuen des Gebietes auszeichnet, ist der erhöhte Metallglanz, das kräftige Rot und ganz besonders die viel breitere schwarze Umrandung der Hinterflügel. Diese ist bei 95% aller gefangenen und beobachteten Tiere ebenso breit wie dies die Seitzschen Figuren von *hedysari* aufweisen; die Makeln stehen, selbst wenn sie wie bei *carniolica* typ. mittelgroß oder wie bei *transiens* sehr groß sind, vielfach wie bei *hedysari* getrennt, Makel 3, 4 und 5 erreichen oft namentlich bei habituell sehr stattlichen Tieren, vorwiegend ♀♀ eine, ich möchte sagen, unschöne, unförmige Größe, bleiben aber selbst da noch distant. Die Umhofungsfärbung geht von Weiß über Weißlichgelb, Gelblich zu Rotgelb, ja manchmal sogar zu Bräunlichgelb, vorwiegend (etwa 80% Gelblich, seltener Weiß, sehr selten sind Rotgelb sowie das äußerste Extrem!) Wenige Stücke (Görz, Planik in Inneristrien) haben blasses Rot, dabei aber immer noch die breite, mittseits einspringende Hflgl.-Umrandung. Sehr schön repräsentieren sich mittelgroße und große, stark gefleckte Stücke mit breiter Umhofung der Makeln, bei denen der 6. (Bohnen-)Fleck *intermedia*-artig wird: in kleine weiße, weißrote, weiße und rot geäugte Einzelfleckchen, 3 bis 6 an der Zahl, aufgelöst erscheint, also große Neigung zu Schwund zeigt. Einige Stücke aus Mitteldalmatien (Halbinsel Marjan 5. VI., Riviera Sette Castelli Mitte VI) sind so winzig klein, daß sie wohl als Hungerexemplare angesprochen werden müssen. Sie gehören der Entwicklungsrichtung *appennina berolinoides intermedia* an und sind nicht größer, als dies die Seitz'sche Figur von *minima* (Taf. 8, Reihe i, 3. Fig.) zeigt. Diese Tiere haben ein sehr an *occitanica* erinnerndes Aussehen, mehrere davon decken sich völlig mit der Seitz'schen *occitanica*-Abbildung und mögen wohl den Namen *pseudoccitanica* m. f. nova verdienen. Sie gehören aber gewiß noch zu *carniolica*, weil die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [„Parnassiana“. Parnassius mnemosyne L. in Europa. 5-6](#)